

Einsicht nehmen, in welcher Dareios die Provinzen seines Reiches theils nach einer gewissen Rangordnung, theils in geographischen Gruppen geordnet aufzählt, und worin als achtzehnte Provinz Sogdiana vorkommt; nach Katapatuka (Cappadocia) folgt nämlich folgende Reihe von Namen: Parthava (13), Zaraka (14), Haraiva (15), Uvārazmiya (16), Bākhtris (17), ÇVGVDA (XVIII), Gañdara (19), Çaka (20) etc.; die letzten fünf Namen lauten in den Keilschriften der dritten Ordnung oder in assyrischer Sprache: Huvāriismu (16), Baahtar (17), SvVKDV (XVIII), Paaruparaisaanna (19), Gimirī (20). In der zunächst zu beachtenden Inschrift von Persepolis lesen wir in nur wenig erweiterter und verstellter Reihenfolge folgende Provinzen der östlichen Reichshälfte: Aḩagarta (13), Parthava (14), Zaraka (15), Haraiva (16), Bākhtris (17), ÇVGVDA (XVIII), Uvārazmiya (19) etc. In der grossen Inschrift von Nakhš-e-Rustam endlich, oder der Grabinschrift des Dareios, folgen die Ostprovinzen gleich hinter den im Range höchsten, Pārça, Māda und Uvaḩa, und zwar wieder in ähnlicher Aufeinanderfolge: Parthava (4), Haraiva (5), Bākhtris (6), SvGVDA (VII), Uvārazmis (8), Zaraka (9) etc.; in assyrischer Sprache: Partuu (4), Ariivu (5), Baahtar (6), SvVKDV (VII), Huvāriišmu (8), Zāraanga (9) etc. Wir sehen, dass die Gruppierung bei Herodotos doch einigermaßen zu der von Dareios beliebten stimmt, insofern als auch in den Keilinschriften Parthien, Areia, Sogdiana und Chorasmia einander meist nahe gerückt sind; in bedeutsamer Verbindung schliesst sich aber Çuguda stets an Bākhtris an.

In eine viel ältere Zeit, in die Epoche des assyrischen Weltreiches, verlegt den Namen Sogdiana's jener griechische Geschichtsschreiber, welcher zuerst eine pragmatische Darstellung der sagenhaften Eroberungszüge der Herrschergrößen Ninos und Semiramis zu geben versucht hat, Ktesias aus Knidos. Dass die assyrische Herrschaft Arachosien und Baktra umfasste, scheint eine alte, durch manche Denkmäler bezeugte Tradition der Orientalen gewesen zu sein; Semiramis selbst rühmt sich auf einer Stele (Polyaen. VIII 26, 1 offenbar nach Ktesias), gegen Osten den Fluss Dyamuna oder Ἰουάννης als Reichsgrenze festgesetzt zu haben, gegen Norden aber das Gebiet der Sogdier und Saken, Σάκας καὶ Σόγδους. Liesse sich eine dauerndere Besitznahme der nordischen iranischen Lande,